

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Wien, 1817

Die Mutter am Christabend

[urn:nbn:de:bsz:31-32021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32021)

Die Mutter am Christ: Abend.

Er schloft, er schloft! Do lit er, wie ne Grof!
 Du lieben Engel, was i bitt,
 by Lib und Lebe verwach mer nit,
 Gott guunts m'im Ehind im Schlof!

Verwachmer nit, verwachmer nit!
 Di Mutter goht mit stillem Tritt,
 sie goht mit zartem Mutter: Sinn,
 und holt e Baum im Ehämmerli d'inn.

Was henki der denn dra?
 Ne schöne Lebäwecke: Ma,
 ne Sibeli, ne Mummeli
 und Blüemli wiß und roth und gel,
 vom allerfinste Zucker: Mehl.

's isch gnueg, du Mutter: Herz!
 Viel Süß macht numme Schmerz.
 Sib's sparsam, wie der liebi Gott,
 nit all' Tag helfet er Zucker: Brod.

Sez Nümmechrüßli ger her,
 die allerschönste, wont ha,
 's isch numme au kei Mößli dra.
 Wer het sie schöner, wer?

's isch wohr, es isch e Pracht,
 was so en Aepfel lacht;
 und isch der Zucker: Beck e Ma,
 se mach er so ein, wenn er cha.
 Der lieb Gott het en gmacht.

Was hant echt no meh?
 Ne Fazenetli wiß und roth,

und das eis vo de schöne.
 O Chind vor bittere Thräne
 Bivahr di Gott, bivahr di Gott!

Und was isch me do inn?
 ne Büechli, Chind, 's isch au no di.
 I leg der schöni Helgeli dri,
 und schöni Stiverli sin selber drinn.

Jetz chünnti, trau! goh;
 es fehlt nit meh zum Gute —
 Poh! taufsig, no ne Ruthe!
 Do isch sie scho, do isch sie scho!

's cha sy, sie freut di nit,
 's cha sy, sie hant der 's Büdeli mund;
 doch witt nitt anderst, sen ischs der gsund,
 's mues nit sy, wenn d' nit witt.

Und willschs nit anderst ha,
 in Gottis Name seig es drum!
 Doch Muetter-Lieb isch zart und frumm,
 sie windet rothi Bendeli dri,
 und macht e Letschli dra

Jetz wär er nstastirt,
 und wie ne May-Baum ziert,
 und wenn bis früeh der Tag verwacht,
 het 's Wienecht: Chindli alles gmacht.

Du nimmchs und dankchs mer's nit;
 Drum weisch nit, wer dersch git;
 Doch machts der numme ne frohe Mueth,
 und schmeckts der numme, sen isch scho gut.

Bym Bluest, der Wächter rüest
 scho Deilfi! Wie doch d'Zit verriint,
 und wie me si vertiest,
 wennis 's Herz an näumis Nährig findt!

Jez, bhütdi di Gott der Her!
 en anderi Cheri mehr!
 Der heilig Christ ist hienecht do,
 her Chindes Fleisch und Blut ag'no;
 Wärsch au so brav, wie er!

~~~~~

E i n e F r a g e .

---

Sag, weisch denn selber an, du liebi Seel,  
 was 's Wienechtchindli isch, und heshs bidentk?  
 Denkwol i sag der's, und i freu mi druf.

O, 's isch en Engel usem Paradies  
 mit sanfte Auge und mit zartem Herz.  
 Vom reine Himmel abe het en Gott  
 de Chindlene zum Trost und Sege gschickt.  
 Er huetet sie am Bettli Tag und Nacht;  
 er deckt sie mittem weiche Fegge zu,  
 und weisht er sie mit reinem Dthem a,  
 wird's Aeugli hell und 's Bäckli rund und roth.  
 Er treit sie uf de Hände in der G'sohr,  
 gönnt Blüemli für sie uf der grüene Flut,  
 und stohr im Schnee und Nege d'Wienecht do,  
 se henkt er still im Wienechtchindli; Baum  
 e schöne Früehlig in der Stuben uf,  
 und lächlet still, und hät si süesti Freud,  
 und Muetterliebi heisst si schöne Nam.

So, liebi Seel, und gang vo Hus zu Hus.  
 sag Gute Tag, und B'hütich Gott, und lueg!